

Vorwort

Die musikalisch traditionsreiche sächsische Residenzstadt Dresden erlebte im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert Glanzzeiten der Operngeschichte und Höhepunkte durch die höfisch geprägte vokale und instrumentale Kirchenmusik. Aber auch das Orgelspiel verwandelte über den liturgischen Aufgabenbereich von Gottesdienst und Messe hinaus zunehmend die Kirche zum Konzertsaal.

Drei innerstädtische Kirchen, die Frauenkirche, die katholische Hofkirche und die evangelische Hofkirche (Sophienkirche, in Doppelfunktion gleichzeitig evangelische Stadtkirche) besaßen Orgeln des berühmten Gottfried Silbermann. Auch die Orgel der Kreuzkirche (1792 erbaut von den Gebrüdern Wagner – eine neue, spätromantische Orgel erhielt die Kirche erst nach dem Brand von 1897) und die von Zacharias und Johann Gottfried Hildebrandt 1757 errichtete Orgel der Dreikönigskirche waren Werke barocker Disposition. Liturgische und konzertante Orgelmusik in Dresdens Hauptkirchen erklang in der Übergangszeit von der Klassik zur Romantik also auf Instrumenten des vorangegangenen Jahrhunderts. Besonders die Frauenkirche mit ihrer Silbermannorgel von 1736 war ein bevorzugter Ort für Orgel- und Benefizkonzerte Dresdner und auswärtiger Organisten. Zudem regte die unvergleichliche Raumakustik des berühmten barocken Kuppelbaus von George Bähr manche Komponisten zu Echoeffekten und Mehrhörigkeit in ihren Werken an. Man denke dabei auch an die liturgische Floskel des "*Dresdner Amen*", die Richard Wagner in Erinnerung an seine Zeit als Kreuzschüler in seinem "*Parsifal*" mit dem feierlichen Gralsmotiv verwob.*

Durch den Übertritt August des Starken zum Katholizismus im Jahre 1692 um der polnischen Königswürde willen bestanden in Dresden die Institutionen von zwei Hofkirchen, womit die gewichtigen Ämter eines katholischen und eines evangelischen Hoforganisten zu vergeben waren. Einige Organisten waren auch maßgeblich als Komponisten oder Dirigenten an der Pflege der vokalen Kirchenmusik beteiligt: So zum Beispiel Hoforganist Johann Gottlob Schneider, der im Jahre 1839 die erste Gesamtaufführung der *Missa Solemnis* von Beethoven in Deutschland mit der Dreyßigschen Singakademie leitete.

Außer dem Thüringer Uso Seifert stammt die hier vorgestellte Organisten- und Kantorengeneration ausschließlich aus dem musikalischen Sachsen, aus Dresden selbst und zu einem Teil aus der Oberlausitz. Für ihr Wirken kann man den Begriff einer "*Dresdner Organistenschule*" prägen, ähnlich der Leipziger Organistenschule dieser Jahrzehnte. Die Verbindungen und gegenseitigen Beeinflussungen der beiden genannten sächsischen Musikmetropolen waren vielfältig: Viele Dresdner Organisten und Kantoren waren durch Studienzeiten in Leipzig von bachischer Tradition und Mendelssohn-Schumannschem Geist geprägt. Sie standen meistens durch Lehrer-Schüler- und Vorgänger-Nachfolger-Verhältnisse in enger Beziehung zueinander. Bis zur Gründung des Dresdner Königlichen Konservatoriums der Musik im Jahre 1856 lag die Unterweisung junger Musiker vorrangig in der Hand der dortigen Kirchenmusiker. J.G. Schneider unterrichtete jahrzehntelang Organisten aus aller Welt (insbesondere auch aus den Niederlanden) in neuer moderner Spielweise; daneben unterwies er zeitweilig auch bevorzugte Schüler am Friedrichstädter Lehrerseminar. In der internationalen Anerkennung als Lehrer folgten ihm Hoforganist Gustav Adolf Merkel und Kirchenmusikdirektor Carl August Fischer.

* Neben dem Dienst in der Kreuzkirche hatte der Kreuzchor die vokale Kirchenmusik auch in der Frauenkirche und in der Sophienkirche zu bestreiten.

Dresdens Orgelkomponisten des 19. Jahrhunderts haben auf dem Wege von der Klassik zur Orgelromantik in der Zeit des Historismus die traditionellen barocken Formen mit neuer Harmonik, Virtuosität und romantischem Espressivo erfüllt. Auch die volkstümlichen erzgebirgischen Musizier-Traditionen bestimmten teilweise den Duktus mancher ihrer Kompositionen.

Mit der zunehmenden Industrialisierung und der Entwicklung Dresdens zur Großstadt kam es in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zu zahlreichen neuen Kirchenbauten. Eine neue Periode des Orgelbaus begann mit reichhaltigeren Dispositionen und neuen Klangfarben, größerer Registerzahl und orchestraler Farbigkeit der Instrumente. Aber auch die barocken Orgeln der großen innerstädtischen Kirchen wurden durch die Orgelbaufirmen Jehmlich, Schubert, Jahn und andere mit Umbauten, technischen Modernisierungen und größeren dynamischen Möglichkeiten dem Zeitstil angepasst.

Als Grundlage für die vorliegende Ausgabe dienten Erst- und frühe Nachdrucke aus Berliner und Leipziger Bibliotheken. Ein bis heute unveröffentlichtes Autograph von C. A. Fischer stammt aus der Sammlung Taut der Leipziger Musikbibliothek. Auf Kompositionen von Uso Seifert und Alfred Grundmann aus dem Besitz der Ev. Luth. Kirchgemeinde Jöhstadt machte dankenswerterweise Kantor Andreas Rockstroh aufmerksam. Gedankt sei allen Institutionen für die Bereitstellung der Quellen. Auch den Mitarbeitern des Archivs der Hochschule für Musik und Theater "Felix Mendelssohn Bartholdy" Leipzig gilt Dank für die Möglichkeit der Nutzung von Archivmaterial.

Die Zusätze und Änderungen für den praktischen Gebrauch beschränken sich auf die Angleichung der musikalischen Orthographie an die heute geltenden Regeln. Ungenauigkeiten wurden stillschweigend korrigiert, Hinzufügungen in Klammern gesetzt oder in Form von gestrichelten Bögen kenntlich gemacht. Auf die Übernahme gelegentlich vorhandener Pedalapplikaturen und Fingersätze wurde verzichtet.

Leipzig, im August 2003

Anne Marlene Gurgel

Inhalt

1. Gustav Adolf Merkel, <i>Ouvertüre c-Moll</i> (op. 123)	3
2. Gustav Adolf Merkel, <i>Adagio F-Dur</i> (op. 117, Nr. 1)	10
3. Gustav Adolf Merkel, <i>Trio e-Moll</i> (op. 117, Nr. 3)	13
4. Carl August Fischer, <i>Pastorale D-Dur</i>	15
5. Carl August Fischer, <i>Kleines Vorspiel für die Orgel</i> (Erstdruck).....	20
6. Edmund Kretschmer, <i>Präludium und Fuge C-Dur</i> (op. 69)	22
7. Edmund Kretschmer, <i>Präludium d-Moll</i> (op. 43, Nr. 2)	26
8. Edmund Kretschmer, <i>Präludium As-Dur</i> (op. 43, Nr. 9)	28
9. Edmund Kretschmer, <i>Präludium F-Dur</i> (op. 43, Nr. 11)	30
10. Oskar Wermann, <i>Praeludium und Fuge (a 5)</i> (op. 146, Nr. 1)	32
11. Paul Janssen, <i>O Heilger Geist, kehre bei uns ein</i>	42
12. Uso Seifert, <i>Lobe den Herren</i> (Fantasie, op. 44, Nr. 8)	46
13. Uso Seifert, <i>Trauerzug</i> (op. 42)	50
14. Alfred Grundmann, <i>Präludium in Fugenform c-Moll</i> (op. 6, Nr. 1)	53
15. Alfred Grundmann, <i>Präludium in Fugenform d-Moll</i> (op. 6, Nr. 2) ...	60
16. Alfred Grundmann, <i>Sollt ich meinem Gott nicht singen</i> (op. 8, Nr. 12) .	66
17. Alfred Grundmann, <i>Jesus, meine Zuversicht</i> (op. 4, Nr. 6)	70
18. Alfred Grundmann, <i>Nun lob, mein Seel, den Herren</i>	74



Ouvertüre c-Moll

Gustav Adolf Merkel
1827–1885
op. 123

Grave

Manual

Pedal

5

9

13

I f

II mp

I f

II mf

I f

Adagio F-Dur

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten 

Gustav Adolf Merkel
op. 117, Nr. 1

sempre legato

Manual **II** *pp*

Pedal

6

I *p*

p

12

cresc.

dim.

17

tr

II



Trio e-Moll

Gustav Adolf Merkel
op. 117, Nr. 3

Andantino, quasi Allegretto

Manual I *p*

Pedal II *pp* *sempre legato* *

pp

5

9

14 *cresc.*

* In Quelle a

Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn



Pastorale D-Dur

Carl August Fischer
1829–1892

Rohrflöte 8', Aeoline 8'

Manual

I p

II *p* Gemshorn

Pedal

pp

6

11

Flöte 8'

16

Erstdruck

Kleines Vorspiel für die Orgel

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Carl August Fischer

Mit dumpfen Registern

Manual

[HW] *p*

Pedal

p

4

7

OW

OW

10

HW

HW



Präludium und Fuge C-Dur

Edmund Kretschmer
 1830–1908
 op. 69

Maestoso

Manual

Volles Werk

Pedal

6

OW

11

rit.

Fuga

Volles Werk

15



Präludium d-Moll

Edmund Kretschmer
 op. 43, Nr. 2

Manual

Pedal

6

11

16

* In Quelle Ganze

Eigentum des Verlegers für alle Länder: Dr. J. Butz, Bonn



Präludium As-Dur

Edmund Kretschmer
op. 43, Nr. 9

Manual

Pedal

5

9

13



Präludium F-Dur

Edmund Kretschmer
op. 43, Nr. 11

Manual

Pedal

7

13

19

Praeludium und Fuge (a 5)

über die Töne des Glockengeläutes der Kreuzkirche zu Dresden:

E, G, A, H, D

Oskar Wermann

1840–1906

op. 146, Nr. 1

Moderato

Manual I *mf* II *p* *poco a poco*

Pedal *mf*

7 *crescendo* *e* *stringendo* **Tempo I** I *poco f*

11 II *p* *poco a poco*

15 *crescendo* *e* *stringendo* *a tempo* *f*

Postludium zu dem Liede O Heiliger Geist, kehr bei uns ein

(Melodie: Wie schön leuchtet der Morgenstern)

Paul Janssen
1846–1906

Bewegt

Manual

Pedal

5

9

14

II mf

p

Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren



Fantasie

Uso Seifert
1852–1912
op. 44, Nr. 8

Freudig bewegt

Manual

Pedal

f

ff

ff

f

Trauerzug

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Uso Seifert
op. 42

Ernst und gemessen

Manual

p *mf*

Pedal

p *mf*

5

f

f

10

ff *calando* *poco rit.*

ff *mf*

p

Alla breve

14

p e dolce *mf*

* 2. obere Note in Quelle ohne Vorzeichen

** oberste Note in Quelle ohne Vorzeichen

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Präludium in Fugenform c-Moll

Alfred Grundmann

1857–1930

op. 6, Nr. 1

Poco maestoso ♩ = 80

Manual *ff*

Pedal

5

9 *rit.*

14 ♩ = 72 *f*



Präludium in Fugenform d-Moll

Alfred Grundmann
op. 6, Nr. 2

Alla Canzona $\text{♩} = 72$
(Flötenstimmen)

Manual *mf*

Pedal

First system of the score. The Manual part is in treble and bass clefs with a 3/4 time signature. The Pedal part is in bass clef. The tempo is marked 'Alla Canzona' with a quarter note equal to 72 beats per minute. The dynamic is 'mf'. The score shows the first four measures.

Second system of the score, measures 5 to 8. The Manual part continues with melodic lines in both hands. The Pedal part has a simple bass line.

Third system of the score, measures 9 to 13. Measure 9 starts with a dynamic of 'f'. Measure 11 has a section marker 'II'. Measure 12 is marked 'rit.'. The Manual part features more complex textures and dynamics.

14 $\text{♩} = 60$

Fourth system of the score, measures 14 to 17. The tempo changes to $\text{♩} = 60$. The Manual part is marked 'p [Man. oder Ped.]'. The Pedal part is silent.



Sollt ich meinem Gott nicht singen

Alfred Grundmann
op. 8, Nr. 12

Allegro brillante ♩ = 80

Volles Werk

Manual *ff*

(+ Zungenst.)

Pedal *c. f.*

3

6

9

Jesus, meine Zuversicht

Fotokopieren
grundsätzlich
gesetzlich
verboten



Alfred Grundmann
op. 4, Nr. 6

Lebhaft

Manual

ff

Pedal

6

ff

11

rit. *a tempo*

14



Nun lob, mein Seel, den Herren

Alfred Grundmann

Allegro con brio, poco maestoso ♩ = 104

Volles Werk

Manual

ff

Pedal

rit.

Più mosso ♩ = 112

(- Rohrwerk)

10